

GÖTTINGEN

Konzert

Jamila & The Other
Heroes erobern das
Apex

Seite 12



Doktorand Leif aus Göttingen gewinnt 500 000 Euro

„Schlag den Henssler“:
Göttinger knackt den Jackpot

Unterführung/Göttingen. Strahlender Sieger: Chemie-Doktorand Leif (29) aus Göttingen macht kurzen Prozess und gewinnt den 500.000-Euro-Jackpot bei „Schlag den Henssler“. Gastgeber Steffen Henssler kann zwei Matchbälle abwehren, aber verliert am Ende in 13 Spielen. Die sechste Ausgabe der Show punktet mit guten 11,7 Prozent Marktanteil (Zuschauer 14-49 Jahre). ProSieben ist mit starken 10,3 Prozent Tagesmarktführer am Samstag.

Steffen Henssler über seine Niederlage: „Die ersten Spiele lagen mir irgendwie nicht so. Das war nicht das, was ich sonst gerne spiele. Ich habe erst spät in die Show gefunden und dann ja auch aufgeholt. Aber Leif war ein sehr sympathischer Kandidat, ich gönne ihm den Gewinn sehr.“

Gewinner Leif freut sich nach der Show: „Die Sendung, die Spiele, das hat alles so einen Spaß gemacht, das würde ich gerne jeden Tag machen! Am Anfang war ich schon sehr aufgeregt und dachte immer: Komm, hak' das Spiel ab und mach weiter. Dann war ich irgendwann im Tunnel. Steffen war ein superstarker Gegner. Bei vielen Spielen war es ja sehr knapp. Und besonders zum Schluss wurde es noch mal richtig spannend.“ Von seinem 500 000-Euro-Gewinn möchte er eine Weltreise machen und seiner Mutter ein kleines Haus finanzieren. *dpa*



Strahlender Sieger: Chemie-Doktorand Leif (29) aus Göttingen macht kurzen Prozess und gewinnt den 500 000-Euro-Jackpot bei „Schlag den Henssler“. Gastgeber Steffen Henssler kann zwei Matchbälle abwehren, aber verliert am Ende in 13 Spielen. *FOTO: DPA*

STADTGESPRÄCH



Autobahnausbau: Seit genau einem Jahr ist die Via Niedersachsen für den Ausbau, den Betrieb und die Erhaltung des 60 Kilometer langen Autobahn-7-Teilstücks zwischen Bockenem und Göttingen zuständig. Bis 2021 soll etwa die Hälfte der Strecke in fünf Abschnitten sechsspurig ausgebaut werden.

Weender Landstraße nach Rohrbruch weiter gesperrt

Göttingen. Nachdem am Freitagnachmittag ein Frischwasserrohr in der Weender Landstraße gebrochen war und die Fahrbahn geflutet hatte, laufen aktuell die Reparaturarbeiten. Nach Angaben der Polizei ist die Fahrspur stadteinwärts zwischen Güterbahnhofsstraße und Weender Tor noch bis Dienstag gesperrt. Möglicherweise könne es aber auch noch länger zu Verkehrsbehinderung kommen. Die Sperrung der Gegenfahrbahn konnte noch in der Nacht aufgehoben werden. Zu größeren Staus sei es nicht gekommen.

Gegen 17 Uhr sprudelte am Freitag das Wasser aus dem Boden. Ein 20 Zentimeter dickes und etwa ein Meter tief liegendes Rohr war leck geschlagen. Die Stadtwerke versorgten umgehend die angeschlossenen Häuser – darunter auch ein Gastronomiebetrieb – mit Trinkwasser. Mitarbeiter von Stadt und Feuerwehr beseitigten die oberirdischen Spuren. *ms*

Drei Millionen Euro Miete für das Stadtarchiv

60 Millionen Euro für Sanierung Neues Rathaus /
Sakowsky: „Vorgriff auf die finanziellen Verpflichtungen der Stadt über Jahre“

Von Michael Brakemeier

Göttingen. Das Archiv der Stadt soll umziehen. Dauerhaft. Vom Neuen Rathaus am Hiroshimaplatz in die bereits von der Stadt angemietete Mehle-Halle an der Weender Landstraße 69. Nach Tageblatt-Informationen soll der Mietvertrag dort für 25 Jahre abgeschlossen werden.

Der Umzug und die Miete für das Stadtarchiv geht ins Geld. Mit 120 000 Euro pro Jahr rechnet die Stadt. In 25 Jahren beläuft sich die Miete auf drei Millionen Euro. Die Umzugskosten für das Archiv beziffert die Stadtverwaltung mit einmalig 80 000 Euro. Hinzu kommen rund 1,6 Millionen Euro, die die Stadt investieren muss, um die Mehle-Halle für eine Archivnutzung herzurichten. In der Halle ist bereits das Depot des Deutschen Theaters untergebracht. Dem Archiv würden dort 400 Quadratmeter mehr zur Verfügung stehen als im Neuen Rathaus.

Sanierungsbeginn ab 2019

Hintergrund des Umzugs ist die geplante, mit rund 60 Millionen Euro veranschlagte Sanierung des kompletten Gebäudekomplexes Neues Rathaus. Diese soll ab 2019 mit der Sanierung des sogenannten „3. Bauabschnitts“ beginnen – gemeint ist der Anbau an der Reinhäuser Landstraße mit 4800 Quadratmetern Bürofläche, in dem unter anderem auch das Stadtarchiv untergebracht ist. Dieser Sanierungsabschnitt ist mit 8,2 Millionen Euro veranschlagt. „Die Sanierungs- und Herrichtungskosten pro Quadratmeter betragen damit etwa 1700 Euro pro Quadratmeter und liegen deutlich unterhalb der zu kalkulierenden Kosten für einen Neubau von Büroflächen“, heißt es in der Vorlage der Verwaltung. Durch den Auszug des Archivs könnten auch zusätzlich 70 Arbeitsplätze in dem Gebäudeteil entstehen.

Eigentlich hätte der Bauausschuss in seiner jüngsten Sitzung für Sanierung und Umzug den Weg frei machen sollen. Weil aber die langfristige Miete und die bis 2031 geplante Sanierung des Neuen Rathauses „einen Vorgriff auf die finanziellen Verpflichtungen der Stadt über Jahre“ bedeute, wie Dagmar Sakowsky (Grüne) formulierte, soll nun zunächst der Finanzausschuss darüber beraten. Abschließend sollen dann Verwaltungsausschuss



Das Neue Rathaus an der Reinhäuser Landstraße soll saniert werden. Das Stadtarchiv soll daher umziehen.

FOTO: HINZMANN

und Rat in dieser Woche entscheiden.

Tom Wedrins (SPD) machte sich stark für die „alternativlose“ Sanierung des Rathauses: „Die Stadt ist endlich wieder in der Lage, zu investieren.“ Auch Stadtkämmerer Christian Schmetz machte

deutlich: „Irgendwann müsse man sich auf den Weg machen.“ Der Neubau eines Rathauses sei unmöglich.

Kritik an Mietlösung

Gerd Nier (Linke) und Hans Otto Arnold (CDU) erneuerten ihre Kritik

an der langfristigen Mietlösung für das Stadtarchiv. Arnold wünschte sich eine dauerhafte Lösung für das Archiv. Nier schlug vor, das Archiv im zum Verkauf stehenden Fridjof-Nansen-Haus unterzubringen, um die Miete in Millionenhöhe einzusparen.

„Die Stadt ist endlich wieder in der Lage, zu investieren.“

Tom Wedrins,
SPD-
Fraktionsvorsitzender

Ein Hotel für die Leineau

Das geplante Hotel an der Leine hat die vorletzte Hürde genommen. Der Bauausschuss hat bei zwei Gegenstimmen den dafür nötigen Bebauungsplan beschlossen. Am Freitag entscheidet der Rat abschließend. Mit dem neuen Bebauungsplan kann nun ein Investor aus Hannover mit Rückendeckung der Göttinger Wirtschaftsförderungsgesellschaft GWG auf dem Eckgrundstück des Leineweges und der Groner Landstraße ein mehrgeschossiges Hotel im 2-3-Sterne-Segment bauen. Die GWG will darüber hinaus ihren Bereich hinter der Lokhalle neu ordnen und unter anderem eine weitere Lagerhalle errichten. Statt eines Geschosses erlaubt der neue Plan nun zwei Geschosse. Auch die Gebäude an der Groner Landstraße können höher werden. Vier bis fünf statt zwei bis drei Stockwerke sind künftig erlaubt. Während Harald Wiedemann (Grüne) zwar den „relevanten

Flächenverlust in den Leineauen“ kritisierte, gab er dem Hotelbau dort dennoch seine Zustimmung. Diese verweigerten Gerd Nier (Linke) und Francisco Weiter-Schultes (Piraten) aus genau diesen Gründen. Nier hält ein Hotel an der Stelle für nicht nötig, zumal es für Göttingen weitere Pläne für neue Hotels gebe. Dem widersprach Hotelier Olaf Feuerstein (CDU). „Wenn wir in Göttingen ein neues Hotel brauchen, dann dort an der Lokhalle.“ Das

geplante Hotel auf dem ehemaligen EAM-Gelände an der Kasseler Landstraße nannte er hingegen „unsinnig“. Rolf Becker (Grüne) gab zu Bedenken, dass in dem Leineabschnitt zwischen Groner Landstraße und Godehardstraße drei große Bauprojekte geplant sind: Hotel, Verwaltungsgebäude des Landkreises und die Erweiterung für das Otto-Hahn-Gymnasium. Von der Verwaltung erwartet er eine koordinierte Planung der Baustellen.

Sonnenschein zum Vielfach-Feiertag

50 Jahre Grone Süd: 33 Vereine und Institutionen mit etwa 330 Helfern aktiv beteiligt

Von Markus Scharf

Grone. Gleich acht gute Gründe zum Feiern haben die Groner in diesem Jahr. Und so organisierten sie rings um das Nachbarschaftszentrum in der Deisterstraße ein großes Bürgerfest. 33 Vereine und Institutionen mit etwa 330 Helfern waren aktiv beteiligt.

„Das ist doch unser Haus“, rief ein Groner zu ihrem Mann und zeigte auf ein Foto an einer der Stellwände, die Ortsheimatpflegerin Hannelore Müller aufgebaut hat. Ihre Zusammenstellung zeigt verschiedenste Aufnahmen aus dem Stadtteil, der in den 60er Jahren schlagartig um 5000 Bewohner angewachsen ist. Ein Tageblatt-Artikel habe sie auf die Idee gebracht. Dort war am 12. März 1964 zu lesen: „Für 5000 Menschen Wohnungen in Grone“.

Damals veränderte sich das Gebiet grundlegend, ein neuer Stadtteil entstand. Wo zuvor Grünflächen zwischen einzelnen

Capoeira-Vorführungen beim Bürgerfest rund um das Groner Nachbarschaftszentrum. *FOTO: SCHARF*

Siedlungen lagen, entstanden große Wohnblocks. Ein halbes Jahrhundert später ist das ein Grund zum Feiern. Die Idee dazu sei vor einem Jahr beim Sommerfest der Erich-Kästner-Schule entstanden, erzählt Ortsbürgermeisterin Birgit Sterr. Deren 50-jähriges Bestehen war ein willkommenes Anlass.

Im Laufe der Vorbereitungen kamen allerdings immer mehr Jubilare hinzu: Die Johanniter wurden ebenfalls 50 Jahre alt, die Jona-Gemeinde und die Bürgerinitiative Grone-Süd 40, der Jungentreff 30, die Internationalen Gärten 20 und die Kindertagesstätte Petri-Haus 10. Selbst Friseur und Apotheke hatten runde Geburts-

tage. Und so war klar, dass es ein besonderes Fest mit vielen Beteiligten werden würde.

Tatsächlich stand am Sonnabend das komplette Umfeld des Jona-Platzes im Zeichen des Bürgerfestes. Weiträumig waren die Straßen gesperrt und mit verschiedensten Ständen, Spielen und Angeboten gesäumt. Aufgrund der hohen Temperaturen bewegte werden sollte. Und auch wer es nicht schaffte, bekam zumindest eine kleine Abkühlung vor dem nächsten Besuch in der Hüpfburg, an den Schminktischen, auf dem Fußballfeld oder vor der Bühne.

Auf der war nicht nur am frühen Nachmittag der Gottesdienst gefeiert worden, hier standen außerdem über den Tag verteilt die Schüler der Erich-Kästner-Grundschule, die Bläserklasse der Ge-

schwister-Scholl-Gesamtschule, mehrere internationale Tanzgruppen und das Team der Göttinger Capoeira-Kämpfer. Am Abend beschloss das Konzert der Gruppe Belcanto das Bühnenprogramm.

Für Müller und alle anderen Beteiligten ein langer Tag. Um acht Uhr hatten die Aufbauarbeiten begonnen. Der Aufwand habe sich aber gelohnt, sagt sie. „Die Resonanz war großartig.“ Erstaunlich viele Menschen seien an ihren Stellwänden stehengeblieben, hätten sich die Bilder aus der 50-jährigen Geschichte ihres Stadtteils angesehen und Vertrautes wiederentdeckt. Und auch die Ortsbürgermeisterin zeigt sich am Abend zufrieden: Ein ganzer Stadtteil habe gemeinsam gefeiert, bilanzierte Sterr und zeigte auf ein Kunstwerk, das an diesem Tag entstanden ist. Viele Menschen haben ein Bild des Nachbarschaftszentrums bunt angemalt. Ein passendes Symbol für 50 Jahre Grone-Süd.